

- [Pics//](#)
- [Kontakt//](#)
- [Newsletter//](#)
- [Mediadaten//](#)
- [Abo//](#)

//

- [Navigation](#)
  - [Pics](#)
  - [Kontakt](#)
  - [Newsletter](#)
  - [Mediadaten](#)
  - [Abo](#)
- [Chronik|](#)
- [Freizeit|](#)
- [Gesundheit|](#)
- [Kulinarik|](#)
- [Kultur|](#)
- [Pics|](#)
- [Sport|](#)
- [Spots|](#)
- [Technik|](#)
- [Wirtschaft & Politik|](#)



v.l.: Kira Gedik (Diplomsozialpädagogin), Reinhart Wolff (Erziehungswissenschaftler und Soziologe), Brigitte Pörsch (Kinder- und Jugendanwältin), Georg Dimitz (Diplomsozialarbeiter)

## Ruf nach mehr Qualität in der Fehlerkultur

*Donnerstag, 20. Februar 2014*

### Kinder- und Jugendhilfe

„Wer einen Fehler gemacht hat und ihn nicht korrigiert, begeht einen zweiten“, heißt es laut Konfuzius

Erst kürzlich hat ein Mann von einem Wiener Dach aus mit seinem Handy in eine fremde Wohnung ein Beweisvideo gedreht. Dieses zeigt einen Familienvater der sich an seinem 2-jährigen Kind vergeht. Solche Meldungen empören uns immer wieder.

Von Sonja Mayerhofer

Die Familien heutzutage sind selbstständiger als je zuvor. Aber auch abhängig von professionellen Dienstleistungen, angefangen bei der Schwangerschaftsvorsorge bis hin zur Jugendwohlfahrt.

Das große Problem: Im Jahr 1999 gab es allein in Wien 2.500 Gefährdungsmeldungen bezüglich Kinder und jetzt belaufen sich diese auf 12.000 pro Jahr. Aber der Personalstand in diesen Jahren ist fast gleich geblieben. „Die Qualität muss forciert werden, Facharbeiter sind überlastet und in Österreich bräuchten wir mindesten 500 Sozialarbeiter mehr“, weiß Brigitte Pörsch, Kinder- und Jugendanwältin.

In den letzten 30 Jahren hat sich eine Fehlerkultur entwickelt. Wenn ein Fehler passiert wird 1 Schuldiger gesucht, um diesen auch zu bestrafen. Doch das ist der falsche Ansatz. „Es müssen schon zuvor präventive Maßnahmen erfolgen. Eltern, Behörden und vor allem die Kinder müssen zusammenarbeiten. Meist ist es nur ein Konflikt zwischen Erwachsenen – dem Jugendamt und der Eltern. Ein Kind traut sich oft nicht über Probleme zu

sprechen, Eltern fühlen sich vom Jugendamt angegriffen und der Sozialarbeiter fühlt sich hilflos“, so Georg Dimitz, Diplomsozialarbeiter.

9 0

Deshalb bedarf es gesetzlicher und struktureller Veränderungen. Oder wollen wir, dass ein Kind ums Leben kommt, welches der Sozialarbeiter, trotz Treffen mit den Eltern, zuvor noch nie zu Gesicht bekommen hat?

Angstfrei und Demokratisch: [www.kinderanwalt.at](http://www.kinderanwalt.at)

Klipp Zeitschriften GmbH & Co KG // Friedhofgasse 20 // 8020 Graz  
Tel. 0316 / 42 60 80-0 // Fax 0316 / 42 60 80-122 // E-Mail: [office@klippmagazin.at](mailto:office@klippmagazin.at)  
Impressum